



Boden ist die Grundlage aller Nahrungs- und Futterpflanzen. Bei zu intensiver Nutzung verliert er seine Fruchtbarkeit und wird verdichtet.



Der Boden schützt auch unser Grundwasser. Er wirkt als Filter und hält Schadstoffe zurück, die dort langsam abgebaut werden können.

Lebendiger Boden

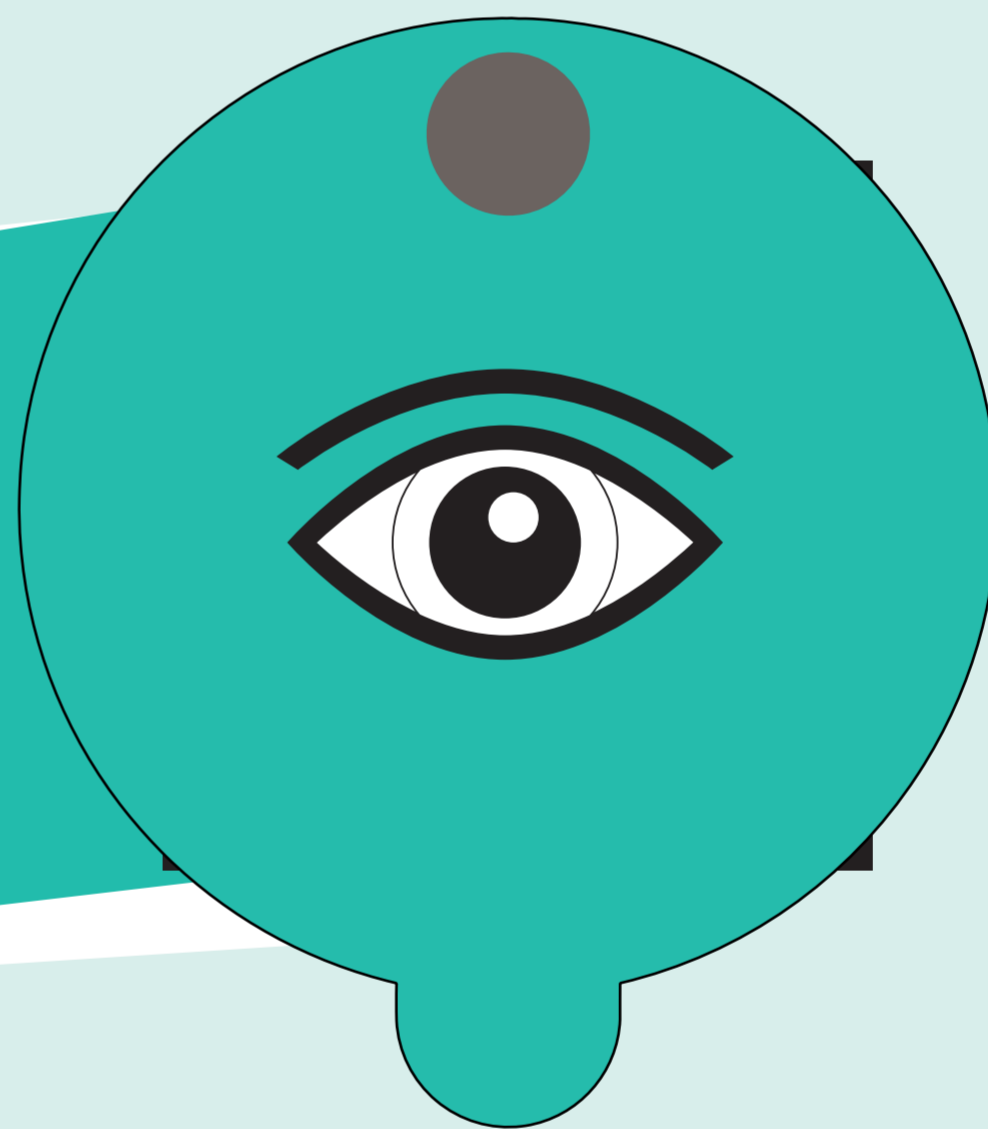
Wie Humus entsteht

Der Boden, auf dem wir stehen, besteht aus verschiedenen Schichten. Grob lässt sich Boden in den Mineralboden, der durch die Verwitterung von Gesteinen entstehen kann und die Humusschicht unterteilen. Die Humusschicht wird von abgestorbenen Pflanzenteilen, toten Lebewesen aller Art und lebenden Bodenbewohnern gebildet.

In der Natur gibt es keinen Abfall

Die Fruchtbarkeit des Bodens hängt wesentlich von der Zahl und Tätigkeit der Bodenlebewesen ab. Das sind z. B. Maulwürfe, Regenwürmer, Schnecken, Pilze und winzig kleine Bakterien. Fällt beispielsweise ein Blatt zu Boden, wird es von den etwas größeren Bodenbewohnern zerkleinert und verdaut. Den letzten Rest bauen Pilze und Bakterien ab. So verwandelt sich ein Blatt allmählich in Humus. Dabei werden die Mineralstoffe wieder frei und können erneut von den Pflanzen aufgenommen werden.

Blick in die Welt von Regenwurm & Co.



Natur-Profis aufgepasst!

Das Wurzelwerk der Bäume dient einerseits der Verankerung im Boden, andererseits der Versorgung mit Wasser und Nährstoffen. Je nach Bodenbeschaffenheit können manche Bäume, wie z. B. die Kiefer, ihre Wurzeln bis zu sieben Meter in die Tiefe strecken. Das Thermalwasser, das sich 690 Meter unter Bad Saulgau befindet, ist für Pflanzen jedoch unerreichbar.

Auf besonders dichten oder felsigen Böden breiten sich Baumwurzeln zwangsläufig sehr flach aus.

